

Videobotschaft von Helmuth Eiwien am Sonntag, dem 5. April 2020

Ihr Lieben!

Ich möchte Euch heute wieder aus meinem Arbeitszimmer begrüßen und einige Gedanken mit Euch teilen, die mir auf dem Herzen liegen.

Ich möchte dabei an meine Botschaft vom vorigen Sonntag anschließen und zwei Hauptgedanken herausnehmen, die ich ein wenig tiefer ausführen möchte.

1 Die Kraft des Blutes Jesu!

Morgen beginnt ja die Karwoche, in der das jüdische Passahfest gefeiert wird und wir in besonderer Weise die Bedeutung des Todes Jesu bedenken.

Es ist bedeutsam zu sehen, wie sehr Jesus selbst auf sein BLUT hinweist, auf die Bedeutung seines Blutes im Zusammenhang von Erlösung, vollkommener Vergebung und ewigem Leben. Da spricht Jesus nicht nur darüber, dass er sterben wird, sondern auch davon, welche entscheidende Rolle dabei sein Blut, das dabei vergossen wird, spielen wird. Er spricht vom Tod im Sinne eines **Opfertodes**, bei dem das Blut des Opfers eine außerordentliche Wirkungskraft hat. In seinem vergossenen Blut setzt Gott eine gewaltige Kraft frei.

Es geht also beim Tod Jesu nicht einfach um ein Sterben, bei dem Jesus im Bett liegend friedlich eingeschlafen ist – ohne jegliches Blutvergießen. Nein, es geht um ein gewaltsames geopfert Werden, bei dem Blut geflossen ist.

Aus diesem Grund spielt auch schon im AT das Blut eine entscheidende Rolle. Bei den vielen Opfervorschriften steht immer das Blut des Opfertieres im Mittelpunkt. Damit weist Gott schon Jahrhunderte vor dem Kommen Jesu auf die einmalige Bedeutung des Blutes Jesu hin.

Wir denken da natürlich an das Blut des **geschlachteten Passahlammes** auf den Türpfosten der Häuser, in denen sich die Israeliten auf den Auszug aus Ägypten vorbereiteten. Dieses Blut war ein Zeichen göttlichen Schutzes.

Wir denken daran, dass der jeweilige **Hohepriester** einmal im Jahr am Versöhnungstag ins Allerheiligste des Tempels eintreten durfte, also in die unmittelbare Gegenwart Gottes. Das durfte er aber nicht ohne das Blut eines geopfertem Tieres tun, mit dem er die Bundeslade besprengte. Das war ein Zeichen dafür, dass das Bedecken und Reinigen von Schuld als Voraussetzung dafür, sich Gott zu nahen, ohne Blut nicht möglich ist.

Als Jesus seinen **Kreuzestod** ankündigt, weist er selbst ausdrücklich auf die Bedeutung seines Blutes hin, das vergossen wird.

In Johannes 6 beschreibt Jesus sich zuerst **als das Brot des Lebens**, das vom Himmel gekommen ist. Das verwendet er als ein Bild für seinen Leib, den er in den Tod geben wird für das Leben der Welt. Dann spricht er von seinem Blut, das er geben wird, um dadurch Erlösung und ewiges Leben zu schenken. Er spricht weiter davon, wie wichtig es ist, dass wir sein **Blut trinken**, damit wir Anteil haben an der Kraft seines Blutes. Er sagt: „Wer mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben.“

Damit macht Jesus klar, dass die Kraft zur Erlösung und zum ewigen Leben in seinem BLUT liegt.

Als Jesus dann kurz vor seiner Kreuzigung das **Passahmahl mit seinen Jüngern** feiert, stellt er ganz deutlich den Zusammenhang zwischen dem Passahfest und seinem Blut als des eigentlichen

Passahlammes her, wenn er sagt: „Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem BLUT, das zur Vergebung der Sünden vergossen wird.“

Diese Wahrheit wird durch das ganze Neue Testament hindurch verkündigt.

Epheser 1,7: „In Ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut“

1. Johannes 1,7: „Das Blut Jesu macht uns rein von aller Sünde“

1. Petrus 1,18: „Denn ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid, sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes“

Offenbarung 5,9: Die Ältesten fallen vor dem Lamm nieder und singen: „Du hast mit deinem Blut Menschen erkauft aus allen Nationen“

Selbst im **Himmel** wird Jesus als das **Lamm** angesprochen, das geschlachtet wurde. Auch im Himmel wird auf ewig des Blutes Jesu gedacht, durch das allein allen Geretteten der Zugang zum Leben mit dem Lamm in Herrlichkeit ermöglicht wurde.

In der erlösenden Kraft des Blutes liegt auch die **heilende Kraft des Blutes**.

In **Jesaja 53** wird über den Tod Jesu prophezeit: „Er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen... und durch seine Wunden sind wir geheilt.“

Das Blut, das aus den Wunden Jesu floss, beinhaltet die Kraft zur Heilung. Wenn wir also Jesus um Heilung bitten für uns oder andere, dann geht es darum, dass er die Kraft seines Blutes freisetzt, aus dem Heilung fließt.

In der **Offenbarung des Johannes** finden wir noch eine wichtige Aussage über die Kraft des Blutes Jesu. In Kapitel 12, 11 heißt es über die Geretteten: „Und sie haben ihn (Satan) überwunden durch des Lammes Blut.“

Damit wird festgehalten, dass im Blut Jesu nicht nur der Sieg über die Sünde und über Krankheit liegt, sondern auch der Sieg über den Satan und die Mächte der Finsternis.

Und an diesem Sieg gibt Jesus auch uns Anteil, wenn wir uns im Glauben unter den Schutz des Blutes Jesu stellen.

2 Bei dem **zweiten Thema**, das ich noch einmal aufgreifen möchte, geht es um die Frage:
Wie sollen wir diese Seuche, diese Pandemie geistlich einordnen und verstehen?

a) Handelt es sich vor allem um einen heftigen Angriff des Feindes, der Schaden und zerstören möchte?

b) Handelt es sich um ein Gericht, das Gott über eine gottlose Welt bringt?

c) Gehört diese Plage schon direkt zu den Zeichen, zu den Wehen der Endzeit, von denen Jesus in seinen Reden ausdrücklich spricht?

Das sind **drei wichtige Fragen**, über die man im Leib Christi in diesen Tagen nachdenkt und diskutiert? Und es scheint mir wesentlich zu sein, dass wir mit Behutsamkeit an diese Fragen herangehen und uns vor absoluten Antworten zurückhalten.

a) Zur ersten Frage: Handelt es sich um einen Angriff des Feindes?

Ich empfinde, dass diese Pandemie deutlich die **Handschrift des Feindes** trägt. Er will schaden, zerstören und Angst und Panik verbreiten. Aber in dem allem hat er ein **Hauptziel**, das er immer verfolgt:

Sein höchstes Ziel mit seinen Aktionen ist dies: Er will mit aller Kraft Menschen **von Gott wegziehen**, indem er Gott schlecht macht, ihn schlecht aussehen lässt, ihn in ein schlechtes Licht rückt und seinen Namen entheiligt.

Er will, dass Menschen an Gott **irre werden**, dass sie an der Güte, Liebe und Gerechtigkeit Gottes zweifeln, dass Menschen denken: Wie kann ein guter und liebender Gott so etwas zulassen? Warum verhindert er nicht, dass so viele unschuldige Menschen zu Schaden kommen und zugrunde gehen.

Mit diesem Gift des Misstrauens und der Anklage will er die Herzen von Menschen vergiften. Diese Pandemie ist wie ein lautes **Schreien des Feindes**: Jetzt könnt ihr sehen, dass Gott nicht gut ist, dass er es nicht gut mit euch meint, dass ihr ihm keineswegs vertrauen könnt, sondern dass er euch im Stich lässt. Ich empfinde, dass dies die Hauptabsicht des Feindes ist!

Unsere Aufgabe ist es daher, dieser Lüge des Feindes zu **widerstehen**. In Jakobus 4,8 werden wir aufgerufen: „Widerstehet dem Teufel, so flieht er von euch!“

Wir können der Lüge des Feindes dadurch widerstehen, dass wir dieser Lüge mit der **Wahrheit** des Wortes Gottes begegnen. Und Jesus sagt, dass die Wahrheit frei macht, dass sie also stärker ist als die Lüge.

In Psalm 25,8 heißt es: „Der Herr ist gut und gerecht“

In Matthäus 19 sagt Jesus zu dem reichen jungen Mann: „Gut ist nur einer, nämlich Gott.“

In Johannes 10 sagt Jesus: „Ich bin der gute Hirte. Ich bin gekommen, dass sie das Leben und volle Genüge haben sollen.“

In seinem 1. Brief bekennt der Apostel Johannes: „Gott ist Liebe“

In Römer 8 schreibt Paulus, dass ihn nichts von der Liebe Gottes trennen, wegreißen kann, weder Tod noch Leben, weder Mächte noch Gewalten, weder Hogen noch Tiefes.

In diesen Tagen geht es darum, im Glauben zu bekennen und im Gebet zu proklamieren, dass Gott gut ist und dass uns nichts von seiner Liebe trennen kann. Es geht darum, dass wir uns selbst in der Liebe Gottes bergen, in den Mantel der Liebe Gottes einwickeln und mit Paulus bekennen: „Wir wissen, dass denen die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.“

b) Nun schauen wir diese Pandemie aus einem anderen Blickwinkel an, nämlich unter der Frage, welche Rolle Gott in der Sache spielt. Ist diese Seuche ein Gericht Gottes über die Welt?

Das ist eine schwerwiegende Frage, der wir uns wieder behutsam ohne absolute und abschließende Behauptungen nähern wollen.

Zuerst möchte ich festhalten, dass sehr viel davon abhängt, **was** wir unter dem Wort Gericht verstehen und wie in der Bibel darüber gesprochen wird. Und da finde ich vor allem zwei Bedeutungsebenen, die sich voneinander unterscheiden:

1) Da gibt es einerseits das **Gericht** Gottes, das **über Heil und Unheil**, über ewige Errettung und Verlorenheit entscheidet. In diesem Sinne bedeutet Gericht „**Verurteilung, Strafe, Verdammnis**“ für die gottlose Welt.

Gleichzeitig bedeutet es **Erlösung, Befreiung, ewiges Leben** für die Gläubigen. Auf dem Hintergrund dieser Bedeutungsebene sagt Paulus in Römer 8,1: „Nun gibt es keine Verdammnis für die, die in Christus sind.“

Und Jesus sagt in **Johannes 5,24**: „Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurch gedrungen.“

Diese Art von Gericht, bei der es um Erlösung oder Verlorenheit des Einzelnen geht, steht natürlich mit der gegenwärtigen Pandemie in keinem Zusammenhang.

2) Nun gibt es noch eine **zweite Art von Gericht**, bei dem es nicht um ein endgültiges Urteil über Menschen geht. Im Hebräerbrief wird dafür das Wort **Züchtigung** verwendet. Das bedeutet, **Erziehung, Zurechtweisung**.

In diesem Sinne können Gerichte Züchtigungen sein, also **pädagogische Maßnahmen** Gottes, **Erziehungsmaßnahmen**, damit Menschen etwas Wichtiges lernen. Diese pädagogischen Maßnahmen kommen nicht aus seinem Zorn, sondern aus seiner Liebe, weil er damit bei den Menschen etwas Gutes hervorbringen möchte, etwas, das ihnen zum Besten dient. Ziel dieser Art von Gerichtsmaßnahmen ist dann nicht endgültige Verurteilung, sondern Erziehung, Zurechtbringung, Korrektur zu unserem Besten.

Gerichte dieser Art sind **Erschütterungen**, die Gott dazu gebraucht,

- dass man innehält
- dass man zur Besinnung kommt und nachdenkt
- dass man überprüft, worauf man sein Lebenshaus gebaut hat, was tragfähig ist, was wichtig und notwendig ist, wo man Kompromisse eingegangen ist, wo man sich verrannt hat
- dass man erkennt, ob man den Fokus auf Jesus und sein Reich verloren hat
- dass man über all dem Buße tut und wirklich umkehrt....

In **Jesaja 26, 9** lesen wir ein interessantes Wort. Da sagt Jesaja zu Gott: „Wenn deine Gerichte über die Erde gehen, dann lernen ihre Bewohner Gerechtigkeit.“

Da ist dieser pädagogische Charakter von Gerichten Gottes deutlich angesprochen. Gerichte Gottes sollen dazu dienen, dass Menschen lernen, erkennen, was in den Augen Gottes gerecht ist, was richtig ist, was seinem Willen entspricht, was seine Anliegen sind.

Wenn wir also unter Gottes Gericht **Erschütterungen mit pädagogischen Zielen** sehen, können wir diese gegenwärtige Pandemie durchaus als Gericht sehen. Niemand mag diese Art von Maßnahmen, sie tun weh, sie nehmen uns Dinge aus der Hand, sie stellen Dinge auf den Kopf und machen uns hilflos und abhängig von Gott. Aber genau das ist ein Ziel dieser Maßnahmen.

c) Der dritte Aspekt ist die Frage: **Ist diese Pandemie schon eines jener Zeichen der Endzeit**, der Wehen der Endzeit, über die Jesus ausdrücklich gesprochen hat?

Auch da müssen wir mit einer gewissen Zurückhaltung vorgehen.

Für mich geht es bei dieser gegenwärtigen Plage nicht zuerst um eine **Frage der Zuordnung**, also soll ich sie zu den Endzeitzeichen, wie Jesus sie angekündigt hat, rechnen oder nicht.

Für mich ist diese weltweite Pandemie mit ihren riesigen Auswirkungen auf die Wirtschaft ein unübersehbares **Zeichen**, eine **Bestätigung** dafür, dass die Ankündigungen Jesu **keine Märchen sind**, sondern **reale Wirklichkeit werden**. Diese Pandemie ist ein **Vorgeschmack**, dass wir den Wehen der Endzeit näher sind als wir denken.

Aber diese Botschaft Gottes soll uns nicht in Angst und Panik versetzen. Nein, Gott will uns damit vor allem **zwei Dinge** ganz deutlich vor Augen stellen, auf die wir uns **konzentrieren** sollen:

1. Der Tag der Wiederkunft Jesu ist wirklich nahe.

Daher müssen wir uns die **Frage** stellen: Wie sehr **beeinflusst** dieser Gedanke unser Alltagsleben? Wie sehr bereiten wir uns darauf vor, als **geschmückte Braut** dem Bräutigam zu begegnen? Wie sehr ist das überhaupt ein Thema in unserem Leben?

Jesus sagt: „Wenn ihr seht, wie das alles anfängt zu geschehen, dann erhebet eure Häupter, denn eure Erlösung naht.“

Mit Erlösung meint Jesus hier seine Wiederkunft, die Vereinigung der Braut mit dem Bräutigam.

2. Das Zweite, was uns Jesus im Blick auf die kommenden Wehen der Endzeit nachdrücklich zeigen möchte ist dies, dass wir unseren Blick auf die **letzte Ernte konzentrieren**, die Gott hervorbringen möchte.

Das ist eine Botschaft, die sehr viele **prophetischen Stimmen** weltweit übereinstimmend weitergeben: **Bereitet euch auf die Ernte vor!** Lasst euer Herz mit der Erwartung füllen, dass Gott noch eine große Ernte einbringen möchte.

Er möchte uns herausfordern, leidenschaftlich im Gebet dafür einzutreten und ihn zu bitten:

- Herr, gieß deinen Heiligen Geist in machtvoller Weise aus
- Herr, lass neu Aufbrüche und Durchbrüche geschehen
- Herr, lass aus diesen Erschütterungen eine reiche Frucht hervorgehen.

Ich empfinde, dass in diesen Zeiten das, was Jesus in **Matthäus 9, 37.38** zu seinen Jüngern sagt, besonders aktuell und wichtig ist:

„Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.“